Gedanken über die brauchbarste Einrichtung einer sogenannten latein. Schule,

von

Daniel Eberhardt Beyschlag,

Rektor des Lyceums in Nördlingen.

Viertes Stück.

Nördlingen,
bey Karl Gottlob Beck 1792.

Ein Mann von Kopf und reifem Alter kann, wenn er von anderen Sorgen befreyt ist, leicht einem Knaben so viel von einer Wissenschaft beybringen, als er bedarf, ohne selbst ihrer vollkommen mächtig zu seyn.

Locke.

Gedanken

über die

brauchbarste Einrichtung

einer

sogenannten lateinischen Schule.

Aptari onus viribus debet, nec plus occupari quam cui sufficere possumus.

Vierter Abschnitt.

§. 62.

Da ich in den zwey vorhergehenden Abschnitten zur Genüge gezeigt, was und wie viel von den angegebenen Fer-

tigkeiten, Sach- und Sprachkenntnissen die Jugend bey der von mir angenommenen Abtheilungen in Zukunft in unserer Schule zu erlernen habe, und wie sie dazu am schicklichsten anzuhalten sey; so muß ich nunmehr auch zeigen, daß alles von mir Verlangte wirklich auch gelehrt werden könne, um so dem zu befürchtenden Einwurfe zu begegnen: Wie ist es möglich so viele und mannigfaltige Lektionen mit den gesammten Schülern zu ihrem Nutzen und Vortheile zu treiben? Hiezu nun bleibt mir kein anderes Mittel übrig, als die endliche Vorlegung des bisher zurück gehaltenen unmaßgeblichen Lektionsverzeichnisses, womit ich aber höheren Einsichten keineswegs vorzugreifen gedenke. Will ich aber mit diesem vorzulegenden Lektionsverzeichnisse meinen Zweck erreichen, so muß ich es natürlich mit einigen Erinnerungen begleiten, in wel-

welchen die Möglichkeit der von mir vorgeschlagenen Einrichtung einer verbundenen Bürger- und Gelehrtenschule kürzlich ausgeführt wird. Diese so nöthigen Erinnerungen würde der gleich folgende Paragraph enthalten, wenn ich nicht zuvor noch die Frage über die erforderliche Organisation unserer Schule untersuchen müßte, ehe ich mich auf die Oekonomie der Lektionen einlassen kann.

§. 63.

Was nun die Organisation der Schulen überhaupt anbelangt, so ist allgemein bekannt, daß man von den ältesten Zeiten an, alle und jede Schulen und so auch die unsere, wie aus dem vierten Paragraphen des ersten Abschnittes zu ersehen, bald in mehrere, bald in wenigere Generalklassen abgetheilt und jeder derselben einen Lehrer vorgesetzt hat, der die seiner

Klasse angewiesenen Lektionen nicht nur ganz und allein zu lehren, sondern solche auch, in einem bald längern, bald kürzern Zeitraume, mit Leuten von verschiedenen Fähigkeiten und ungleichen Fortschritten zu treiben hatte, wobey natürlich die einen in eben dem Maße zurückblieben, in welchem man mehr auf die andern sahe. Ja was noch mehr, ein und der nemliche Schüler machte bey dieser Einrichtung zwar in dem einen und dem andern Zweige des erhaltenen Unterrichts größere Fortschritte, blieb aber dagegen in einem oder mehreren anderen, worin er einmahl sich versäumt hatte, auf immer, oder wenigstens auf längere Zeit zurück. Dem letztern Uebel wußte man auf keine andere Weise abzuhelfen, als durch Privatunterricht, der aber theils für sehr viele Aeltern zu kostbar war, theils auch

den Mangel des öffentlichen Unterrichtes nicht hinlänglich ersetzte. Das erstere Uebel aber glaubte man dadurch zu heben, daß man die Schüler jeder Klasse in Obere und Untere abtheilte. Gesetzt nun, daß die Oberen selbst wieder ihre Unteren hätten, wie man unter den Unteren natürlich auch mehrere Oberen fand, so hofte man durch den Unterricht der Oberen jeder Klasse die Besseren unter den Unteren, und umgewandt durch den Unterricht der Untern die Schwächeren unter den Obern zu besorgen; man bemerkte aber nicht, daß man dadurch im Grunde aus einer Klasse zwey machte, und, den Zeitverlust ungerechnet, immer eine Parthey aus den Augen lassen mußte, indeß man eine andere desto mehr vor Augen hatte. Zwar rechnete man darauf, daß die Obern bey dem Unterrichte der Untern Gelegenheit zur Wiederholung,

und die Untern im umgekehrten Falle Gelegenheit zu nützlichen Vorerkenntnissen hätten. Aber leider waren weder diese Vorerkenntnisse, noch die Wiederholungen so beschaffen, daß sie den gehoften Erwartungen entsprachen, und man sahe daher in allen Schulen, besonders auf den höhern Klassen, bald die Obern, bald die Untern bey dem Unterrichte gähnen, und keine der zwey Partheyen zu allen Zeiten zweckmäßig beschäftigt; wodurch zum öftern eine solche Unordnung in den Klassen einriß, daß man die dem Unterrichte bestimmte Zeit zur Disciplin verwenden mußte. Welches nicht selten Lehrern und Schülern einen Ekel und Unwillen gegen die Schule beybrachte, und manche traurige Folge nach sich zog.

§. 64.

Der bisher beschriebene doppelte Uebelstand

stand der hergebrachten Eintheilung der Schulen in Generalklassen brachte, noch lange vor der Errichtung des Hallischen Waisenhauses, einen unbekannten Pädagogen auf den Einfall, neben den Generalklassen, worin jeder Schüler eine gewisse Zeit zu bleiben hatte, auch noch wissenschaftliche Klassen zu errichten, nach welcher Einrichtung die Schüler nicht mehr blos nach den Jahren, die sie auf einer Klasse versessen, sondern vielmehr nach ihren Fortschritten oder ihrem Zurückbleiben, in dem einen oder dem andern Zweige des Unterrichts, klassificirt wurden; so daß ein Schüler, der der festgesetzten Schulordnung nach auf der vierten Generalklasse saß, zu gleicher Zeit auch in Lektionen, worin er weiter als seine gleichzeitigen Kameraden vorgerückt war, die fünfte Klasse in gewissen Stunden be-

suchen durfte, dagegen aber in solchen, wo es ihm gegen die Uebrigen noch allzusehr fehlte, unter der nämlichen Einschränkung, auf die dritte zurückkehren mußte. Damit nun jeder Schüler das ohne Kollision konnte, so wurden die Lektionen fortan so vertheilt, daß zu einer und der nämlichen Stunde durch alle Klassen einerley Lektion getrieben wurde; folglich konnte nun jeder, ohne etwas auf seiner Klasse, die ihm seinen Nahmen gab, zu versäumen, darin, worin er noch zurücke war, eine niedere, worin er aber weiter vorgerückt war, eine höhere Klasse besuchen, und so zu gleicher Zeit im Lateinischen ein Quintaner, in der Mathematik ein Tertianer, in allem Uebrigen ein Quartaner seyn. Daß mit einer solchen Verbindung der alten Generalklassen und der neuerfundenen wissenschaftlichen

chen Klassen vieles gewonnen war, ist nicht zu leugnen, vielmehr muß man sich wundern, daß diese so leichte und mögliche Kombination nicht sogleich allgemein nachgeahmt, sondern erst mit dem Laufe des jetzigen Jahrhunderts immer mehr und mehr als gut, nützlich und vortheilhaft anerkannt und damit erst ganz späte die Vertheilung des gesammten Schulunterrichts in abgemessene Lektionskursen verbunden wurde. Man muß sich darüber um so mehr wundern, wenn man erwägt, daß Franke, der diese Einrichtung gebilligt und bey der von ihm in Halle errichteten Schule mit so großem Vortheile angewandt hatte, bey der so eifrigen Bemühung ihm in vielen und oft sehr kostspieligen Dingen nachzuahmen, in seiner Schuleinrichtung nur wenige Nachahmer fand; da doch diese Kombination keine Kosten und Aufwand, weder

von Seiten der Aeltern noch des Staats, erforderte, sondern blos eine kleine Resignation von Seiten der Lehrer und Schüler, die dadurch entweder an ihrer Ehre gekränkt oder mit neuen Lasten beladen zu seyn schienen. Allein wie könnten ein paar schwächere Schüler, die ein Lehrer in einer oder der andern Stunde, von einer andern Klasse, mit seinen Uebrigen zu unterrichten hat, ihn belasten, da er ja dafür ein paar andere, die weiter als der große Haufe der Uebrigen sind, auf eine höhere abgeben und merklich schwächere auf eine niedrigere zurückschicken darf? Und sollte der auf diese Weise ersparte Verdruß kein reiner Gewinn seyn? Was aber den Schüler anbelangt, so sollte es ihm eben so gut als seinen Aeltern angenehm seyn, wenn er einen ihm ganz angemessenen Unterricht erhält, er erhalte ihn nun auf seiner oder auf einer

andern Klasse. Ja was noch mehr, er kann so in mehreren Lektionen, zwar nicht oben an sitzen, aber, was mehr gilt, in dem über seinen Lernfleiß gehaltenen richtigen Verzeichnisse oben an stehen, und so in Schulen, wo die so ermunternde Vertheilungen der Prämien eingeführt sind, zu einer und eben der Zeit mehrere Prämien erlangen, indeß er nach der hergebrachten körperlichen Rangordnung, (die noch dazu mehrentheils nach einer einzigen Lektion, der Lateinischen, bestimmt wird) mit einem einzigen sich begnügen, oder gar ohne Belohnung abtreten muß, wo er doch wegen dem oder jenem eine hätte erwarten können oder dürfen. Ich dächte die Erwartung eines einzigen solchen Prämiums sollte ihn für sein Zurückgehen auf eine niedere Klasse (wo er das, was er wünschte, vielleicht am ersten findet,) nicht nur befriedigen, sondern

dern ihn zu einem verstärkten Eifer antreiben, seinen gleichzeitigen Kameraden in allen und jeden Stücken nicht blos gleich zu werden, sondern sie wohl gar in dem einen oder dem andern zu überspringen.

§. 65.

Jemehr die eben beschriebene Verbindung der alten Generalklassen und der neuen wissenschaftlichen Klassen, den Pädagogen der letzten Dezennien des gegenwärtigen Jahrhunderts einleuchtete, und die obengerügte zwey Hauptübel der alten Schuleinrichtung zu heben für tauglich erfunden wurde, um so mehr wurde sie bey Verbesserung der Schulen angewandt und damit zugleich auch die Vertheilung der Lektionen in bestimmte Kursen verbunden. Man fand überall, wo man diese Organisation der Schulen einführte, solche durch die Erfahrung erprobt, und die kleine

Mühe,

Mühe, die etwa die erste Einrichtung machen konnte, reichlich vergütet. Bey alle dem schien dem einen und dem andern, bald aber mehrern Pädagogen, auch bey dieser Organisation noch immer etwas zu der endlichen Vervollkommnung der Schulen zu fehlen. Sie glaubten nemlich, daß die mit der alten Einrichtung der Generalklassen verbundene Gewohnheit, nach welcher ein und der nämliche Lehrer, die seiner Klasse angewiesenen verschiedenen Lektionen ganz und allein zu lehren hat, ein Haupthinderniß der endlichen Vervollkommnung des öffentlichen Unterrichtes sey; weil es unmöglich wäre, daß ein und derselbe Mann allem, was er auf seiner Klasse an Fertigkeiten, Sach- und Sprachkenntnissen zu treiben hat, in solchem Grade gewachsen sey, um den ihm aufgelegten Unterricht in dem gefor-

geforderten Maße zu ertheilen. Daher hielten sie für räthlich, die bisher bestandenen Generalklassen gänzlich aufzuheben, und, durch die Anordnung eigentlicher für sich bestehender Wissenschafts- und Sprachklassen, den Schulen ein völlig akademisches Ansehen zu geben, mit dem einzigen Unterschiede, daß man die Lehrgegenstände in Kursen, die Schüler aber nach ihren Fähigkeiten in Klassen vertheilte. Sollte dieß nicht angehen, so riethen sie; der für gut befundenen Verbindung der alten General- und der neuen wissenschaftlichen Klassen eine solche Wendung zu geben, daß die Zweige des Unterrichts unter die gesammten Lehrer einer Schule vertheilt, und jeder von ihnen angewiesen werden sollte, eine oder zwey von ihm selbst gewählte Lektionen, nach einer mit seinen Kollegen getroffenen

Ver-

Verabredung, durch alle Klassen zu treiben, damit so die Schüler in jedem Fache einen Lehrer hätten, der sie nach einer gleichförmigen Methode immer weiter und weiter zu bringen im Stande wäre. Da die nach dem ersten Vorschlage hin und wieder statt der alten Generalklassen eingeführten Real- und Sprachklassen einen sehr guten Fortgang hatten; so wünschte man an mehreren Orten eine ähnliche Einrichtung: aber man mußte gar bald seine Hofnung dazu aufgeben, weil nur wenige Schulen einen so ergiebigen Fund haben, daß sie, nicht blos für jedes Hauptfach des Unterrichts, sondern, was das Hauptsächlichste ist, für jeden Kursus eines Hauptfaches einen eigenen Lehrer aufstellen können, wie es doch in der That seyn muß, wenn anders die Schüler ihren Fähigkeiten gemäß, nach abgemessenen Stufen, ohne Kollision

unterrichtet werden sollen. Unter solchen Umständen grief man nach dem zweyten Vorschlage, der weniger Aufwand erforderte, und wie es schien, sich bey jeder Schule, zur Erleichterung der Lehrer, und zum Nutzen und Vortheil der Schüler anbringen ließ. Erstere sollten sich so leichter in die ihnen zugetheilten Lektionen einstudiren und mit der erforderlichen Methode vertrauter machen können, letztere aber hofte man, durch eine solche Einrichtung, besonders dafür zu entschädigen, wenn ihnen der Zufall, nach der alten Eintheilung in Generalklassen, etwa einen Lehrer zuerkannt hätte, der entweder ob defectum oder ob excessum so wenig für sie paßte, als sie für ihn.

§. 66.

Je mehr die einsichtsvollsten Pädagogen für den letzteren Vorschlag stimmen,

und

und auf dessen Ausführung beynahe an allen Schulen dringen, um so weniger getraue ich mir im Allgemeinen etwas dagegen einzuwenden, vielmehr muß ich ihnen und besonders einigen derselben, die mich darüber mündlich und schriftlich belehrt haben, beystimmen, daß eine solche Einrichtung der Schulen für Schüler und Lehrer in gleichem Grade wünschenswerth sey. Besonders scheinen mir die Lehrer, bey ihrem ohne dem sehr mühseligen Geschäfte, dadurch eine vortheilhafte Erleichterung zu erlangen, und die Schule, im Ganzen genommen, sehr viel zu gewinnen. Allein, wenn ich diesen Vorschlag mit dem Lokale unserer und mehrerer anderer, besonders reichsstädtischer Schulen *) vergleiche, so

*) „Ist es denn auch nothwendig, einer „Schule, wie die meisten reichsstädtischen Lyceen sind, eine akademische Ein-

habe ich dagegen mancherley einzuwenden, und ich fürchte von einem billigen Beurtheiler

theiler

„richtung zu geben? Der werdende Bürger muß in der ersten Abtheilung einer „verbundenen Bürger- und Gelehrtenschule alles ihm Nützliche erlernen können; denn ich will durchaus nicht, daß „er über seinen Horizont geführt werde, „das für den geschäftigen Theil der Menschen immer nachtheilige Folgen hat. „Geschickt Lesen, schön und richtig Schreiben, Rechnen, gründliche Kenntniß der „Religion, die ihn bessern und beruhigen „kann, Naturwissenschaft, so viel Mathematik, Geographie und Geschichte als „für die Bestimmung des Bürgers nöthig ist, dieß ist das wichtigste, was in „der ersten Abtheilung soll erlernt werden, „und das kann man ohne eine Realschuleinrichtung bewerkstelligen, wenn „man nur die erforderlichen Lehrer hat. „Und ist es auch möglich, daß unter vier, „ja oft nur drey Lehrern die Lektionen

theiler meiner Einwendungen, weder den Vorwurf der Arroganz, noch den des Eigen-

„geschickt vertheilt werden können? Wür-
„de nicht eben derselbe Fehler eintreten,
„den man vermeiden wollte, würde nicht
„auf einen zu viel und dann doch immer
„wieder eine Wissenschaft fallen, der er
„nicht so ganz Meister ist? Und ist es
„denn um der Studierenden willen nö-
„thig, daß man für jede Scienz einen
„Professor anstelle oder gar mache? Die
„Schüler sollen ja doch nur den Grund
„in den Wissenschaften legen; die Aufföh-
„rung des Gebäudes bleibt den Universi-
„täten, noch mehr aber dem eigenen
„Fleiße und Nachdenken überlassen. Ei-
„nen guten Grund zu legen, wird nicht
„gerade ein Doctor in omni scibili er-
„fordert, der bey einer kleinen Schule
„gewiß mehr Schaden als Nutzen stif-
„ten wird. Man fordere nur nicht zu
„viel, so wird sich bey gewissenhaftem
„Fleiß und natürlicher Geschicklichkeit der

sinnes, wenn ich mir das aus Locke gewählte Motto dieses vierten Abschnittes zu einem Faden erwähle, der mich glücklich aus diesem pädagogischen Labyrinthe führen soll.

Daß der unverwerfliche Vorschlag: die Schüler mit Beybehaltung der Generalklassen nach ihren Fortschritten zu klassifiziren, verbunden mit dem zweyten eben so unverwerflichen Vorschlage: diesen so klassifizirten

„Lehrer, wenn sie noch dazu auf eine oder
„die andere Weise unterstützt werden,
„vieles, wo nicht alles leisten lassen."

So schreibt ein Mann, der mit dem Schulwesen, besonders der Reichsstädte, mehr als irgend einer vertraut und bekannt ist, über die Frage: ob eine Vertheilung der Lektionen unter die Lehrer in kleinen Schulen möglich und rathsam sey?

ten Schülern, durch eine schickliche Vertheilung der Hauptlektionen unter die gesammten Lehrer, in jedem Fache einen Mann zu geben, der sie durch alle die vorgeschriebenen Kursen nach einer Methode hindurch führe, daß diese zwey Vorschläge die Lehrer solcher Schulen, wie die unsere ist, in ein Labyrinth führen, das wird jeder eingestehen, der die beyden zu dieser Absicht beygelegten Lektionsverzeichnisse, von der zweyten Klasse an, mit einander vergleichen will. Denn entweder muß man bey der Organisation unserer Schulen auf die Fortschritte der Schüler sehen, und die Lektionen nach dem zweyten Verzeichnisse vertheilen; oder man muß ohne Rücksicht auf die Fortschritte der Schüler, die Lektionen unter die

Lehrer vertheilen, jeden dersel-ben ein oder zwey Fächer durch alle Klassen betreiben lassen, und dann die Lektionen nach dem er-sten Verzeichnisse oder einem ähn-lichen auszutheilen suchen. Da-tur tertium wird mir vielleicht hier jemand einwenden, und mich auf den im vorigen Paragraphen gebilligten Vorschlag, statt der alten Generalklassen Real- und Sprachklassen zu errichten, zurück-weisen. Daß dieser Ausweg bey großen Gymnasien und Pädagogien, daß er in Städten, wo man den Unterricht des Bürgers von dem des Gelehrten völ-lig trennen, und somit eigene Real- und eigene Sprachklassen errichten kann, (weil man bey einem hinreichenden Fond taugliche und hinlänglich Lehrer zu finden sicher ist,) daß da dieser Ausweg allerdings

der

der schicklichste sey, und wirklich auch gesucht werden müsse, daran ist kein Zweifel; aber wie Lyceen und andere ihnen ähnliche Schulen, die keinen solchen Fond haben, und bey der mildesten Gesinnung ihrer Obern nicht erwarten dürfen, wie diese auf dieses Tertium mit Sicherheit hingewiesen werden können, dieß kann ich nicht einsehen. Es entstehet also die Frage:

„Welche Schul-Organisation „ist für ein reichsstädtisches Lyceum, wie „das unsere ist, an dem nicht mehr als „fünf Lehrer angestellt sind, zu empfehlen, „die, nach welcher das erste, oder die, „nach welcher das zweyte der beygelegten „Lektionsverzeichnisse entworfen worden?"

§. 67.

Daß diejenige Organisation, nach welcher das erste Lektionsverzeichnis entworfen worden, im Allgemeinen sehr

vieles für sich habe, dieß habe ich bereits eingestanden, aber auch bereits angemerkt, daß sie nach unserem Lokale, wornach die erste Klasse, wie ich zu seiner Zeit zeigen werde, durchaus eine Vorbereitungsklasse bleiben muß, und folglich aufs höchste vier Lehrer zu Vertheilung der Hauptlektionen da wären, nicht wohl zu empfehlen sey. Die Gründe hievon sind so mannigfaltig und mit dem Eigenthümlichen einer kleinen Schule so verwebt, daß ich eine weitläuftige Abhandlung schreiben müßte, wenn ich sie alle anführen wollte, und dennoch würde ich vielleicht dem, der alles nach dem Maßstab großer Schulen beurtheilt, kaum zur Hälfte verständlich werden, daher ich solche um so mehr übergehe, weil ich mir so manche unangenehme Erörterung erspare. Doch ich will annehmen, daß man mehreres, was unser

Lokale einer solchen Organisation der Schule in Weg stellt, heben, und die gegenwärtigen Lehrer zu einer solchen Vertheilung geneigt und willig finden sollte, so daß man bey der ersten Probe glücklich und wohl ausreichte und durch den Verlauf der Jahre diese Organisation gerechtfertigt fände, weil jeder Lehrer das ihm Auferlegte, so wie man es wünschte, leistet. Wie wird es aussehen, wenn einer dieser Lehrer krank, alt und schwach wird? Werden nicht während seiner Krankheit alle ihn treffende Stunden durch die ganze Schule wegfallen müssen? Wird er aber alt und schwach, werden nicht dann mehrere Jahre hindurch die Schüler in der ihm auferlegten Lektion durch alle Klassen verkürzt werden? Wo wird man in beyden Fällen gleich einen geschickten Vikar her bekommen, da man die übrigen Lehrer aus dem angenom-

nommenen Theilungsgrund aus mehr als einer Ursache nicht zu Vikarien gebrauchen kann, hauptsächlich darum, weil jeder schon seine bestimmten Lehrstunden hat. Und endlich wie wird es aussehen, wenn einer dieser Lehrer abgeht? Wird auch der an seine Stelle Erwählte, das vakantgewordene Fach übernehmen können, und wenn er es nicht kann, wird man dann nicht eine neue Vertheilung anstellen, und die vorhin erleichterten Lehrer nun wieder aufs neue belasten müssen? Gesetzt er habe die erforderlichen Kenntnisse, dieß Fach zu übernehmen, hat er auch dabey die Gabe des guten Vortrags, auf welchen, nicht blos auf den untern, sondern auch auf obern Klassen mehr als auf den Umfang an Kenntnissen ankommt? Denn da man auf Schulen von allen Kenntnissen blos stufenweis ausgedehntere Skitzen aller Gegen-

stän-

stände des Unterrichts vorzutragen hat, das Uebrige aber mit gutem Gewissen dem eigenen Studio und den Universitäten überlassen kann; so kommt bey einem Schullehrer alles auf die Methode an, und die kann man haben und mit Glück und Nutzen ausüben, ohne eben die Gelehrsamkeit eines Professors zu besitzen.

Zugegeben, daß man zu einem vakanten Fache jederzeit auch wieder einen tauglichen Mann finden und somit bey der angenommenen Organisation verbleiben könnte; wie stehts dann dabey mit der unverwerflichen Klassificirung der Schüler nach ihren Fortschritten in den vorgeschriebenen Lektionen? Daß diese durch die Vertheilung der Lektionen in unserer Schule unmöglich gemacht werde, dieß erhellt aus dem Anblick des ersten Lektionsverzeichnisses. Denn wir wol-

wollen annehmen, die gegenwärtigen Lehrer sollten sich mit einander dahin verstehen, daß jeder derselben ein oder mehrere Fächer auf einigen oder auf allen Klassen überneh-nehmen wollte, nach meiner Vertheilung, der Lehrer der zweyten Klasse, die Naturwissenschaft, (wozu Naturgeschichte, Physik und Technologie gerechnet würde,) nebst der Unterweisung im Lesen und Deklamiren; der Lehrer der dritten Klasse, den Religionsunterricht und den ersten Kursus im Lateinischen; der Lehrer der vierten Klasse, die Geschichte und Geographie; der Lehrer der fünften aber die Mathematik nebst der lateinischen und griechischen Grammatik: so hätte nach dem Lektionsverzeichnisse, von den jedem Lehrer wöchentlich zugemessenen 23 öffentlichen Stunden, jeder mehr oder weniger Stunden auser seiner Klasse zu dociren, nemlich der Sekundus zwey Stunden auf der fünf-

fünften, drey auf der vierten und fünf auf der dritten; der Tertius drey Stunden auf der vierten und sieben Stunden auf der zweyten, der Quartus vier Stunden auf der fünften, drey auf der dritten und eben so viel auf der zweyten; der Rektor aber vier Stunden auf der vierten, und zwey auf der dritten Klasse, wie solches das beygelegte erste Lektionsverzeichniß mit der beygefügten Note des weitern erklärt; hieraus aber ergiebt sich von selbst, daß nach dieser Einrichtung der Quintaner, dem es noch in der Geschichte fehlt, unmöglich auf die vierte Klasse zurückgehen kann, weil er sonst die Mathematik, (in der er doch auch weiter will) auf seiner Klasse versäumen müßte. Wollte dagegen ein anderer von der fünften Klasse, wegen gefühlter Schwäche in der Mathematik, dem Rektor auf die vierte Klasse folgen, so müßte er dafür in der

Geschichte zurück bleiben, weil diese in der nemlichen Stunde von dem Lehrer der vierten Klasse gelehrt wird. Gleiche Schwierigkeit fände sich auf den untern Klassen. Denn so könnte ein Tertianer, der in der Religionskenntniß mit den Quartanern fortfahren wollte, dieß unmöglich thun, weil er dann den Unterricht in der Geschichte, die zu der nemlichen Zeit von dem Lehrer der vierten Klasse gegeben wird, nicht anhören könnte. Eben so wenig könnte ein schwächerer Quartaner bey dem Unterricht in der Naturwissenschaft auf die dritte Klasse zurück gehen, weil er indessen die Lektion auf seiner Klasse versäumen müßte.

Da also bey dieser Schulorganisation, wornach das erste Lektionsverzeichniß entworfen ist, Kollisionen auf Kollisionen, denen man nicht ein Mahl auf Universitäten abhelfen kann, sich häufen,

so

so erhellt von selbst, daß man bey der neuen Einrichtung unserer Schule, da man ihr nicht wohl eine akademische Verfassung geben kann, entweder die Klaßifikation nach Wissenschaften, oder die Vertheilung der Hauptlektionen unter die Lehrer aufgeben müsse, wenn man sich anders aus dem im vorigen Paragraphen angeführten pädagogischen Labyrinthe heraus finden will. Gesetzt auch, daß man bey uns, wie an mehreren ähnlichen Schulen die Woche durch einige Stunden, einen geschickten Kandidaten bey einigen oder allen Klassen mit anstellen und solchen durch ein angemessenes Honorar dafür belohnen wollte: so wäre auch damit diese so schwere Aufgabe der Pädagogik noch nicht gelößt, es hieße auch dabey: das Eine können wir durch eine solche Unterstützung noch mehr und besser thun,

das Andere aber müssen wir nun ein für alle Mahl lassen.

§. 68.

Da also alle Umstände unserer Schule, wohl erwogen, eine solche Einrichtung, wornach die Lektionen unter die Lehrer vertheilt würden, auch nicht ein Mahl dann, wann ihnen ein oder mehrere Kandidaten adjungirt werden sollten, gänzlich und völlig der erregten Erwartung entsprechen dürfte, da sie auch auf den untern Klassen, wo die Lektionen der Zahl und dem Umfange nach eingeschränkter als auf den obern sind, nicht so nöthig als auf den leztern zu seyn scheinet, und unter gewissen Umständen wohl auch auf diesen vermißt werden kann, und gemeiniglich auch vermißt werden muß: so mögte allerdings wohl die im vier und sechzigsten Paragraphen beschriebene Schulorganisation, nach welcher die

alten Generalklassen mit den neuen wissenschaftlichen verbunden, und die in abgemessenen Kursen unterrichteten Schüler nach ihren Fähigkeiten klassifizirt werden, bey einer endlichen Verbesserung unserer Schule hauptsächlich zu empfehlen seyn. Die Annahme dieser Organisation wird nicht allein durch den hießigen Schulgebrauch erleichtert, sondern auch durch den Vorgang anderer der unseren völlig ähnlichen Schulen als vortheilhaft und tauglich erwiesen.

Der um das Speyrische Gymnasium sehr verdiente Herr Rektor Heynemann sagt in seiner ersten Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des Gymnasiums zu Speyer, das mit unserm Lyceo einerley Zweck und die von mir bisher empfohlene Verfassung unserer Schule, bey-

nahe in allen Stücken, schon seit zwey Jahren erhalten hat: „Damit kein Lehrer in „seinem Unterrichte gehemmt wird, überhaupt auch die vestgesetzte Ordnung der „Lektionen beobachtet werden kann, so muß „der Schüler, welcher zwar in manchen „Kenntnissen so weit ist, daß er den Unterricht in einer obern Klasse mit Nutzen „genießen kann, in andern aber zurück ist, „das Versäumte in einer untern Klasse „nachhohlen. Deswegen werden die Lektionen auf den Klassen in einer Stunde „gelehrt, folglich ist es möglich, daß mancher Schüler im Lateinischen ein Primaner, „(nach unserer Zählungsart ein Quintaner,) „im griechischen und hebräischen aber ein „Sekundaner, (bey uns ein Quartaner) „ist. Selten trift zwar dieser Fall bey „Einheimischen, aber desto öfter bey Fremden ein. Wir hoffen aber, daß sich jeder

Vater

„Vater gern bescheiden wird, daß diese „Einrichtung zum Vortheil seines Sohnes „gereicht, und daß man um einiger Schüler „willen nicht eine ganze Klasse hintansetzen „kann."

Was den hiesigen Schulgebrauch anbelangt, so ist bekannt, daß, auf den Willen und Wunsch der Aeltern, ein fähiger Schüler, früher als die gesetzmäßige Zeit von zwey Jahren erfordert, auf eine höhere Klasse versetzt wird, so wie dagegen ein Schwächerer auf einer niederen Klasse über das bestimmte Zeitmaß zurück bleiben darf. Da dieß unserer Einrichtung nach nicht anders als mit einigen Kosten für die Aeltern verbunden seyn konnte: so dächte ich, würden diese, wenn sie gehörig zu Rathe gezogen würden, nichts dagegen haben, wenn ihre Kinder nach der alten Einrichtung auf jeder der untern Klassen die Zeit

von zwey Jahren sitzen bleiben müßten, und besondere Fälle ausgenommen, weder früher noch später befördert werden könnten; da sie nach der neuen Einrichtung, wo die alten Generalklassen mit den neuen wissenschaftlichen kombinirt werden, in dem, worinnen sie weiter als ihre gleichzeitigen Kameraden sind, auf eine höhere Klasse vorrücken, und in dem, worinnen es ihnen noch fehlen sollte, auf eine niedere zurück gehen können, ohne einen weitern Aufwand als den bisher gewöhnlichen zu verursachen. Der ordentliche Lehrer zöge nach dieser Einrichtung das von jeher Bestimmte, den übrigen aber brauchte man nichts zu bezahlen, weil sie sich durch die Auswechslung stärkerer und schwächerer Schüler selbst entschädigen würden.

Diese dem ersten Anscheine nach etwas auffallende Neuerung, die aber im Grunde

betrachtet, nach dem Angeführten gar keine Neuerung, sondern blos eine vortheilhaftere und weniger kostende Modifikation einer hergebrachten Gewohnheit ist, würde um so weniger eine große Stöhrung im Unterrichte verursachen, da ja doch der größte Theil der Schüler Mittelgut ist, der also durchaus den Unterricht seiner Klasse genießt, indeß blos einige excentrische Köpfe ab- und zugehen würden. Dieser aber würden, wenn der vorgeschlagene Unterricht, auf allen Klassen, nach der abgemessenen Stufenfolge, gehörig ertheilt wird, in defectu immer weniger werden; sollten ihrer in excessu mehr werden, so dürften sich Aeltern und Lehrer gratuliren und beyde könnten dann wegen einer frühern Promotion sich um so leichter vergleichen. Natürlich müßte, um derer Willen, die nach dieser Einrichtung von ihrer gewöhnlichen

Klasse aus ab- und zugehen würden, die Lektionen auf allen und jeden Klassen nicht nur in einer Stunde angesetzt, sondern auch zu einerley Zeit angefangen und beendiget werden. Der Nutzen dieser anfänglich etwas auffallenden Einrichtung käme zwar allen und jeden, die unsere Schule besuchen, zu gut, doch aber denen noch besonders, die entweder als Einheimische oder Fremde sogleich bey ihrer Aufnahme auf eine höhere Klasse versetzt werden wollen. Diese könnte man nach der hergebrachten Prüfung auf diejenige der Generalklassen setzen, auf die sie im Ganzen genommen am tauglichsten wären; in den übrigen Stücken aber, worin sie entweder vorgerückt oder zurücke wären, könnten sie auf so lange eine höhere oder niedere Klasse besuchen, bis sie nach Verlauf von einem oder mehreren Jahren ganz das wären, was sie eigentlich seyn sollten.

Wer aber, könnte man fragen, soll dann die Klaßifikation nach den Fortschritten besorgen? Bey denen, die sogleich in eine höhere Klasse aufgenommen werden wollen, diejenigen, die schon bisher dafür gesorgt haben, bey denen aber die alljährlich, nach der gewöhnlichen Schulordnung, promovirt werden, derjenige Lehrer, der eine Promotion abgiebt, nach einem dem hochverehrlichen Schulkonvent zu übergebenden Verzeichnis der Anlagen und Fähigkeiten seiner Schüler, wovon zu seiner Zeit das Weitere soll gesagt werden. Es kann hiebey durchaus keine Partheylichkeit des Lehrers vorwalten, weil er in jedem Fall, er mag nun einen Schwächeren oder Stärkeren abgeben, von seinem Nach- oder Vormann kontrolirt wird, auf dessen Kontrole sowohl der Rektor bey seinen wöchentlichen, als die Herren Visitatoren

bey den monatlichen Visitationen genaue Obacht haben würden. Interesse aber kann hier den Lehrer um so weniger partheyisch machen, weil er an seinen Einkünften in keinem Falle was verliehrt, oder gewinnt; da er wegen der mehreren oder minderen Zahl der Schüler, die er in einer Stunde zu unterrichten bekommt, mit seinen Kollegen durch einen Gegentausch abzurechnen hat.

Diese so vortheilhafte, nichts kostende, und keine Stöhrung verursachende Kombination der alten Generalklassen und der neuen wissenschaftlichen, würde endlich hauptsächlich denen zu gut kommen, die, aus irgend einer anderen Absicht als des Studirens wegen, die oberen Klassen besuchen, und daher sich gänzlich vom Griechischen lossagen, diese könnten während dieser sie gar nichts angehenden Lektion, von

der fünften auf die vierte, und von der vierten auf die dritte Klasse zurücke gehen, und somit besser und anständiger beschäftiget werden, als es der im fünf und funfzigsten Paragraphen des dritten Abschnittes gemachte Vorschlag anrieth.

§. 69.

Da ich vermuthe, daß man vielleicht alles, was ich in dem vorigen Paragraphen von der Verbinduug der alten General- und der neuen wissenschaftlichen Klassen gesagt als gut und nützlich einräumen, aber mir dennoch wiederhohlt zurufen wird: „Es würde doch noch besser gehen, wenn die obern Lehrer wenigstens nicht so viel und mancherley zu lehren hätten, wozu sie bey dem besten Willen, troß dem Motto aus Locken, durchaus nicht fähig wären:" so geht meine Meynung dahin, daß, wenn man ja dieß

hier

Hinderniß so hoch anschlüge, man ein paar geschickte Kandidaten den Lehrern adjungiren sollte, die ihnen ein oder das andere Fach abnehmen, und sich so nicht nur zum Schulstande vorbereiten, sondern auch zum Vikariren bey der Abwesenheit des einen oder des andern Lehrers gebraucht werden könnten. Besser wäre es freylich, wenn der Rektor und der Quartus gewisse Lektionen selbst mit einander austauschten, aber dieß kann der angeführten Kollisionen wegen durchaus nicht seyn, daher könnte ihnen nicht anders als durch Adjunkten wie auf Akademien geholfen werden. Doch ich habe schon oben gesagt, daß mir die Parallel zwischen Professoren und Schullehrern auf keiner Seite gefällt, daher ich sie nicht weiter fortführe, und selbst diese akademische Einrichtung mit Adjunkten höhern Einsichten anheimstelle. Ohne dieser

zu erwartenden Entscheidung zu nahe zu treten, sey mir die Frage erlaubt:

„Wie wäre es, wenn man auf jeder „Klasse die vorgeschlagenen Fertigkeiten „und Sprachkenntnisse das ganze Jahr „hindurch in denen an jedem Tage anzu„setzenden Stunden triebe, mit den Wis„senschaften aber die Einrichtung mach„te, daß solche theils neben einander, „theils hinter einander, nach dazu „verordneten Lehr- und Lesebüchern getrie„ben werden könnten?“

Auf den untern Klassen sollte dieses um so mehr angehen, weil gewisser Massen die Lesebücher zugleich als Lehrbücher mit angesehen werden können. Da wäre also nichts weiter nöthig, als daß man solche in gewisse Pensa abtheilte, die, nach den abgemessenen Lehrkursen der Klassen, in jedem Schuljahr müßten absolvirt werden.

Da

Da die Religion immerzu als eine Hauptlektion ihre wöchentlichen Stunden behalten könnte, und Mathematik bey dem Rechnen und einigen andern Gelegenheiten mitgenommen würde: so träfe diese auf einander folgende Behandlung blos die Geographie, Geschichte und Naturwissenschaft, welche drey Wissenschaften in den, auf den untern Klassen dazu am Dienstag, Mitwoch, Donnerstag und Freytag, ausgesetzten Stunden, gar füglich in vier auf einander folgenden Vierteljahren absolviert werden könnten. Was den Einwurf anbelangt, daß die Schüler so das, was sie im ersten Vieretljahr in einer Wissenschaft gelernt, bey dem Treiben einer andern im zweyten oder gar im dritten vergessen würden: so habe ich, durch die alte Behandlung des Katechismus, Beicht- und Sprüchbuchs, die auch hinter und neben einander erlernt wurden,

den, darauf gebracht, durch eine an jedem Sonnabend angesetzte Wiederhohlungsstunde dafür gesorgt, und wenn diese nicht hinreichte, so mag auch eine Stunde am Mitwoch dazu genommen werden; es bleiben ja dennoch jede Woche noch drey Stunden übrig, in denen das vierteljährige Pensum absolvirt werden kann. Eine solche Vertheilung nach vierteljährigen Pensis würde einen doppelten Nutzen haben und den den Schullehrern so oft vorgehaltenen Sentenz, Non multa sed m u l t u m, zum Besten der Schüler und Lehrer in Ausübung bringen. Die Lehrer, die sich demnach in jedem Vierteljahr nur mit einer Hauptwissenschaft zu beschäftigen hätten, könnten sich so leichter auf diese einzige gehörig vorbereiten, und, weil die Gedankenreihe nicht durch andere heterogene Wissenschaften zerrissen oder konfundirt würde, solche auch

leich-

leichter vortragen, wie ich aus einigen wiederhohlten Versuchen erprobt gefunden. Was aber die Schüler anbelangt, so würden diese, durch das hintereinander Wegtreiben von einerley Wissenschaft, nicht blos in dem nöthigen Feuer und Gang erhalten, sondern auch zugleich mit ihrem Lehrer vor Konfusion und Ueberfüllung bewahrt, und sicherlich zu jeder Zeit im Stande gefunden werden, ohne vorangegangene Präparation, von dem Erlernten Red und Antwort zu geben, wovon man sich bey den Visitationen leichtlich überzeugen könnte, und wohl auch schon Proben gesehen hat. Da diese Proben bisher blos auf den obern Klassen, wo nach dem Typus allein wissentschaftliche Lektionen traktirt wurden, abgelegt werden konnten, so läßt sich erwarten, daß, wenn diese Einrichtung für alle Klassen genehmigt würde, solche auch auf den

un=

untern Klassen könnten abgelegt werden. Was die obern Klassen insbesondere anbelangt, so ist so eine Einrichtung nach dem, was ich von den damit angestellten Versuchen und Proben gesagt, nicht blos möglich, sondern bey diesen wohl gar unentbehrlich, weil hier des Docirens etwas mehr wird, als auf den untern Klassen. Auch auf diesen blieben Sach- und Sprachkenntniß nebst der Mathematik und Religion Jahr aus Jahr ein in denen für jede Woche festgestellten Stunden; nur Geschichte, Geographie und Naturwissenschaft, mit welch letzterer auf der fünften Klasse die Philosophie verbunden würde, müßten so nach viertel oder halben Jahren, mit einander wechseln, und dabey eben so gut wie auf den untern Klassen Mittwochs und Samstags eine Wiederhohlungsstunde angesetzt werden. Daß natürlicher Weise,

wegen der Verbindung der alten Generalklassen mit den neuen wissenschaftlichen, um der Weitergekommenen oder Zurückgebliebenen willen, eine und die nemliche Wissenschaft so viel möglich zu gleicher Zeit und Stunde durch alle Klassen gelehrt werden müßte, versteht sich von selbst. Das zweyte Lektionsverzeichnis, das durchaus nach dem Grundsatz der Klaßification nach Fortschritten entworfen worden, liese sich ohne alle Mühe darnach verändern. Ich würde ihm sogleich diese Einrichtung gegeben haben, wenn ich nicht zuvor noch einen höhern Ausspruch über diese einzig mögliche Anwendung der bessern pädagogischen Grundsätze, zu einer endlichen Wegräumung der bisherigen Hindernisse des Unterrichts in Lyceen und kleineren Schulen, wodurch das Vertheilen der Lektionen unnöthig gemacht und die

Hülfe von Adjunkten nur im höchsten Nothfall erfordert wird, hätte abwarten wollen.

§. 70.

Was nun die Oekonomie des gesammten Unterrichts und besonders das zweyte der beygelegten Lektionsverzeichnisse anbelangt, das nach dem eben angeführten Grundsatze der Klaßifikation der Schulen nach Fortschritten entworfen worden; so setzt dieses folgende Punkte voraus:

1) Die bisher bestehende Eintheilung der öffentlichen und Privatlektionen.

2) Die Einziehung der Abendprivaten auf den drey untern Klassen, nicht aber auf den obern.

3) Die mögliche Bestimmung einer besondern Stunde für das Singen, Zeichnen, die Musik und das Französische, woran alle Schüler, nach ihren

verschiedenen Abtheilungen, Antheil nehmen sollten, nach dem 20, 21, 33, 39, 40 und 59. §.

4) Den nicht zu ändernden Unterschied des Sommers und des Winters.

Hiernach sind:

a) Dienstags, Mitwochs und Donnerstags drey Vormittagsstunden im Sommer angenommen worden, die im Winter auf zwey zurück kommen. An diesen Tagen bleiben auch im Winter die Lektionen die nemlichen, nur daß den zuerst ausgesetzten eine etwas kürzere Zeit gewidmet würde.

b) Montags und Freytags im Sommer sind zwey Vormittagsstunden angenommen worden, davon im Winter eine abgeht. Die Lektionen sind daher auf allen Klassen so geordnet, daß die für die erste Stunde im Sommer bequem

quem durchgegangen und daher im Winter wegfallen können.

5) Die Wiederhohlung aller Hauptlektionen, die auf allen Klassen des Sonnabends soll angestellt werden.

§. 71.

Das Lektionsverzeichnis der ersten Klasse gründet sich darauf, daß einige bisher gewöhnliche Lektionen besonders das Erlernen der Wörter und der Psalmen, so wohl wegen dem im 10, 11, 23 und 32. §. Gesagten, als auch wegen Einführung gemeinnützigerer Lektionen wegfallen, und dagegen eine oder die andere Lektion theils anders und besser behandelt, theils mit einigen neuen vermehrt und die im 17, 22 und 23 §. angemerkten Schulbücher eingeführt werden sollten.

Die Lektionen der ersten Klasse nun sind nach der weitern Auseinandersetzung des Schulplans

I. gewöhnliche und alltägliche, wie sie im Lektionsverzeichniß angeführt sind.

Sie betreffen aber

1) nothwendige Fertigkeiten, als

a) Lesen in deutscher und lateinischer Sprache. Das deutsche Lesen wird nach dem 17. §. Dienstags, Mitwochs und Donnerstags in der Früh getrieben; das lateinische aber nach dem 23. §. im Sommerhalbjahr Montags und Freytags in der Früh, das ganze Jahr dagegen in jeder Nachmittagsschule.

b) Schreiben. Hiezu sind nicht nur an den Nachmittagen des Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags, nach dem 18. §. eigene Schreibstunden bestimmt, sondern es sollen auch in der Schule nach eben diesem §. Dienstags und Don-

nerstags in der Früh eigene Schreibübungen vorgenommen werden.

c) Rechnen. Dieses soll Mitwochs Vormittags nach dem 19. §. getrieben werden.

d) Singen. Hiezu ist für die erste Klasse nach dem 21. §. blos die allgemeine Singstunde Mitwochs und Sonnabends Nachmittags bestimmt.

2) Sachkenntnisse, als

a) Religion. Diese soll nach dem 23. §. behandelt und alle Tage in der Früh traktirt werden. Daneben wird am Freytag ein Lied erklärt und solches am Montag in der Früh hergesagt.

b) Geschichte. Diese wird Dienstags Nachmittags, nach dem 24. §. getrieben.

c) Geographie, welche nach dem 25. §. Donnerstags und Freytags Nachmittags gelehrt wird.

d) Naturgeschichte. Diese wird, nach dem 26. §., mit der Geographie verbunden.

e) Sittenlehre. Diese wird nach den 29. §. Montags und Freytags Früh bey Weisens Sittensprüchen eingeschärft.

3) Sprachkenntnisse, als

a) Muttersprache. Diese wird Dienstags und Donnerstags Vormittags, bey den Schreibübungen und bey anderer Gelegenheit nach 31. §. zugleich mit getrieben.

b) Lateinische Sprache. Von dieser wird das Dekliniren und Konjugiren, Mitwochs Vormittags, des Nachmittags aber ohne Ausnahme

getrie-

getrieben; daneben wird Montags ein kleiner Anfang im Uebersetzen gemacht, wie solches der 32. §. erfordert.

II. gelegenheitliche Lektionen. Hiezu gehören

1) eine kleine Notiz der religiösen und politischen Feste unserer Stadt, die die Woche vor dem Feste Freytags Vormittags ertheilt werden muß, wie solches der 23. nnd 24. §. erfordert.

2) etwas weniges aus der Physik, das man nach dem 27. §. bey verschiedenen Veranlassungen beybringen kann.

Die Schüler dieser Klasse haben nicht nur ihr gewöhnliches Schreibbuch täglich vorzuweisen; sondern sich auch noch ein besonderes Buch zu halten, worein sie nach dem 18. und 19. §. die Korrekturen des Schreibens und Rechnens eintragen müssen.

Die Vormittagsprivaten sollen, theils zum Forthelfen im Lateinischen, nach dem 32. §., theils zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens benutzt werden, wozu sich der Lehrer passender Kinderschriften, ohne Kosten seiner Schüler, bedienen kann.

§. 72.

Bey dem Lektionsverzeichnisse der zweyten Klassen wird vorausgesetzt, daß das Auswendiglernen des Cellars, des Seybolds und der Psalmen, aus den nehmlichen Ursachen, wie bey der ersten Klasse, wegfallen, die bleibenden Lektionen besser behandelt und mit einigen neuen vermehrt, und endlich ein deutsches Lesebuch, nach dem 17. §., ein wissenschaftlicher Lehrbegriff, nach dem 22. §., und ein lateinisches Lesebuch, nach dem 32. §., eingeführt werden sollten.

Die

Die Lektionen dieser Klasse nun sind nach dem auseinander gesetzten Schulplane:

I. gewöhnliche, wie sie im Lektionsverzeichnisse angeführt sind. Sie betreffen,

1) nothwendige Fertigkeiten; als

a) Lesen. Am Nachmittage des Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags, nach dem 17. §.

b) Schreiben. Bey dem Schreibmeister Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags Nachmittags; in der Schule aber als Uebung in der Orthographie und dem Ausdrucke, Dienstags und Donnerstags Vormittags, beydes so wie es der 18. §. erfordert.

c) Rechnen. Vormittags am Montag und Freytag, nach dem 19. §.

d) Zeichnen. Mitwochs und Sonnabends

abends Nachmittags von Eins bis zwey, nach dem 20. §.

e) Singen. Insgemein Mitwochs und Freytags Nachmittags; insbesondere aber an den übrigen Tagen Nachmittags, nach dem 21. §.

2) Sachkenntnisse: als

a) Religion. Dienstags, Mitwochs und Donnerstags in der Früh, nach dem 23. §.

b) Geschichte. Dienstags Nachmittags, nach dem 24. §.

c) Geographie. Donnerstags und Freytags Nachmittags, nach dem 25 §.

d) Naturgeschichte. Mitwochs Früh neben der Physik, sonsten aber mit der Geographie, verbunden nach dem 26. §.

e) Physik. Das Hauptsächlichste hievon,

von, wird wechselsweis mit der Naturgeschichte, nach dem 27. §., Mitwochs Früh getrieben.

f) Mathematik. Das Nöthigste davon, neben dem Rechnen, nach dem 28. §.

g) Sittenlehre. Diese wird Montags und Freytags in der Früh mit den Sentenzen verknüpft, wohl auch darneben besonders getrieben, alles wie es der 29. §. verlangt.

3) Sprachkenntnisse: als

a) Muttersprache. Dienstags und Donnerstags in der Früh neben den Schreibübungen, nach dem 31 §.

b) Lateinische Sprache. Von dieser wird das Dekliniren und Konjugiren, außer der gelegenheitlichen Wiederhohlung, jeden Nachmittag etwa eine halbe Stunde noch beson-

ders getrieben. Aus dem lateinischen Lesebuch werden Dienstags, Mitwochs und Donnerstags Vormittags Uebersezungen gemacht, und dabey nach dem 32 §. noch mannigfaltige Uebungen angestellt, wie man solches auch Nachmittags bey dem Donat beobachten, und Montags insbesondere die Schüler im Uebersezen aus dem Deutschen üben wird.

II. Gelegenheitliche Lektionen. Diese sind

1) eine kurze Nachricht von den religiösen und politischen Festen unserer Stadt, die man nach dem 23 und 24 §. giebt.

2) etwas weniges aus der Mechanik und Baukunst, das am besten in der Messe könnte beygebracht werden, nach den 28. §.

Die Schüler dieser Klasse haben ihre Schreib- und Zeichenbücher gehörig vorzuweisen, und daneben sich ein besonderes Buch zu halten, worein sie alles das eintragen, was ihnen nach dem 18 und 19 §. von den Schreibübungen und dem Rechnen ist korrigirt worden. In den Morgenprivaten dieser Klasse wird, aus den in dem 32 §. angegebenen Ursachen, das Latein besonders getrieben, womit etwa die Rechen- und Schreibübungen und das Lesen einer Zeitung, nach dem 25 §. abwechseln können.

§. 73.

Auch das Lektionsverzeichnis der dritten Klasse beruht auf der Voraussetzung, daß das Auswendiglernen des Cellarius und des Seybolds, aus den bey der zweyten Klasse angemerkten Ursachen wegfalle, der Anfang im Griechischen aber nach dem 55 §. bis auf

auf die vierte Klasse verspart, die bleibenden Lektionen besser behandelt, und mit einigen neuen vermehrt werden. Außer den bey der zweyten Klasse angeführten Büchern soll noch des Bröders Grammatik nach dem 32. §. eingeführt werden.

Die Lektionen dieser Klasse sind ebenfalls

I. gewöhnliche, wie sie im Lektionsverzeichnisse stehen, und betreffen

1) nöthige Fertigkeiten; als

a) Lesen. Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag des Nachmittags, nach dem 17 §., woneben auch kleine Deklamationsübungen angestellt werden sollen.

b) Schreiben. Bey dem Schreibmeister Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags Nachmittags; in der öffentlichen Schule aber, als Uebung in der Orthographie und

der

der Richtigkeit des Ausdrucks Dienstags und Donnerstags in der Früh, nach dem 18. §.

c) Rechnen. Dieß wird Montags und Freytags in der Früh, nach dem 19. §. getrieben.

d) Das Zeichnen. Mitwochs und Sonnabends Nachmittags, von Eins bis Zwey, nach den 20. §.

e) Singen. Insgemein Mitwochs und Sonnabends Nachmittags, insbesondere aber die übrigen Nachmittage, wie es der 21. §. erfordert.

2) Sachkenntnisse, als

a) Religion. Diese wird nach ihrer Geschichte und ihren Lehrsätzen vorgetragen, und dabey so verfahren, wie es der 23. §. erfordert.

b) Geschichte. Dienstags Nachmittags, nach dem 24. §.

c) Geographie. Donnerstags und Freytags Nachmittags, nach 25. §.

d) Naturgeschichte. Diese wird nach dem 26. §. theils mit der Geographie verbunden, theils mit der Physik abwechselnd Mitwochs in der Früh tractirt.

e) Physik, die mit der Naturgeschichte wechselt, Mittwochs Früh, nach 27 §.

f) Meßkunst. Abwechselnd mit dem Rechnen Montags und Freytags in der Früh, nach dem 28. §.

g) Sittenlehre. Diese wird nach dem 29. §. Montags und Freytags Früh bey den Sentenzen mit genommen, auch noch besonders erläutert.

h) Encyclopädie zur Kenntniß der Gewerbe und der Gelehrsamkeit. Diese wechselt im Sommer mit der

Sitten=

Sittenlehre am Vormittag des Montags, nach dem 34. §.

3) Sprachkenntnisse; als

a) Muttersprache. Dienstags und Donnerstags in der Früh bey den Schreibübungen, nach dem 31. §.

b) Lateinische Sprache. Dienstags, Mitwochs und Donnerstags Vormittags wird das Lesebuch übersetzt, Montags aber Nachmittags werden Stücke aus Röchling lateinisch gemacht. Alles nach dem 32. §.

c) Französische Sprache. Im Fall sie beliebt würde, so könnten die Schüler der dritten Klasse, Mitwochs und Sonnabends Nachmittags, darinnen einen Anfang machen, nach dem 33. §.

II. Gelegenheitliche, wie bey der zweyten Klasse.

 Die

Die Schüler dieser Klasse haben ihre Schreib- und Zeichenbücher ihrem Lehrer gehörig vorzuweisen, und sich daneben, nach dem 18. und 19. §. ein besonderes Schreibbuch zu mannigfaltigem Gebrauche zu halten. Die Privaten werden nach dem 32. §. auf das Latein verwandt, womit Schreiben oder Rechnen und das Lesen einer politischen Zeitung, nach dem 25. §. wechselt.

§. 74.

Die Lektionen der vierten Klasse sind ebenfalls

I. gewöhnliche, die im Lektionsverzeichnisse stehen, als

1) nöthige Fertigkeiten, dahin gehören

a) Lesen und Declamiren, Montags und Freytags Nachmittags. Das Declamiren insbesondere bey dem Anfang jeder Vormittags-Schule. Alles nach dem 36 §.

b) Schrei-

b) Schreiben. Mitwochs Vormittags, und Freytags Nachmittags, nach dem 37. §.

c) Rechnen. Abwechselnd mit der Meßkunst, Montags und Freytags Vormittags, nach dem 38. §.

d) Zeichnen. Mitwochs und Sonnabends Nachmittags, von 2 bis 3 Uhr, nach dem 39 §.

e) Musik. Vokalmusik wird die Woche viermal des Nachmittags getrieben. Instrumentalmusik wird Mitwochs und Sonnabends, wie bereits geschieht, von Eins bis Zwey erlernt werden. Alles nach dem 21. und 40. §.

2) Sachkenntnisse, als

a) Religion. Dienstags und Donnerstags in der Früh, nach dem 41. §.

b) Geschichte. Montags und Dienstags Nachmittags, nach dem 42. §.

c) Geographie. Donnerstags und Freytags Nachmittags, nach dem 43. §.

d) Naturgeschichte. Abwechselnd mit der Physik, Mitwochs in der Früh, nach dem 44. §.

e) Physik. Mitwochs Früh, nach dem 45. §.

f) Mathematik und zwar Geometrie. Abwechselnd mit dem Rechnen Montags und Freytags in der Früh, nach dem 46. §.

3) Sprachkenntnisse; als

a) Muttersprache. Diese wird Montags und Freytags in der Früh abwechselnd mit der lateinischen grammatisch getrieben; Mitwochs Früh aber und Freytags Nachmittags

werden

werden darinnen Uebungen vorgenommen, nach dem 37 und 53. §.

b) Lateinische Sprache. Diese wird Montags und Freytags Früh abwechselnd mit der deutschen grammatisch getrieben, nach dem 54. §. Die Stylübungen werden nach eben diesem §. Dienstags und Donnerstags Nachmittags vorgenommen; Dienstags aber, Mitwochs und Donnerstags Früh ein lateinischer Autor gelesen, so wie es der 52. und 56. §. erfordert.

c) Griechische Sprache. Diese wird Dienstags und Donnerstags in der Früh getrieben, und dabey Gedikens Lesebuch gebraucht. Sonnabends soll das gewöhnliche Evangelium griechisch gelesen werden, alles so wie es der 55. und 57. §. erfordert.

d) Französische Sprache. Dieser ist, auf allen Fall, Mitwochs und Sonnabends Nachmittags eine Stunde angewiesen, nach dem 33. und 59. §.

II. Gelegenheitliche Lektionen. Dazu gehört auch hier

1) der theoretische Theil der Philosophie, bey der Naturgeschichte des Menschen, nach Lunz, laut des 47 §.

2) Die Einschärfung der Regeln der Höflichkeit , der Klugheit und der Diätetik werden den Einsichten des Lehrers überlassen; zuweilen auch noch besonders vorgenommen, nach dem 47. §.

3) Eben so muß auch das Wichtigste aus der bürgerlichen Baukunst, theils gelegenheitlich, theils in der Messe vorgetragen werden, nach dem 40. §.

4) Zum Besten der Naturgeschichte und Mathematik sollen, nach dem 45. und 46. §., zuweilen Exkurse gemacht werden

5) Endlich soll bey dem Erklären der Autoren das Wichtigste aus den Antiquitäten nach dem 50. §. beygebracht, und das Hauptsächlichste aus der Rhetorik und Poetik nach dem 51. §. mit den Lese- und Schreibübungen verbunden werden.

6) Sollte auch, noch nach dem 43. §., das Zeitungslesen mit der Geographie verknüpft werden.

Die Privaten dieser Klasse sollen theils den fürs bürgerliche Leben nöthigen Rechen- und Schreibübungen und wohl auch dem verständigen Lesen, theils der genaueren Kenntniß unseres Schwabens gewidmet werden; womit auch Physik und ökono-

mische Naturgeschichte abwechseln kann. Alles dieses sollte in der Morgenprivat, nach dem 36. 37. 38. 42. 43. 44. und 45. §., aus den in dem 35. §. angegebenen Ursachen, nicht auf ein Mahl, sondern nach einander getrieben werden. In der Abendprivat könnte man abwechselnd die Mythologie nach dem 49. §. und die bey den gelegenheitlichen Lektionen angeführten Stücke der Sittenlehre vornehmen.

§. 75.

Die Lektionen der fünften Klasse endlich sind, eben so wie auf den andern,

I. gewöhnliche, dazu gehören

1) nöthige Fertigkeiten, als

a) Lesen und Declamiren. Diesem soll nach dem 36. §. täglich eine viertel Stunde gewidmet werden.

b) Schreiben. Dazu ist nach dem 37. §. des Mitwochs in der Früh

und des Freytags Mittags eine Stunde gewidmet.

c) Rechnen. Dieses wird, nach dem 38. §., abwechselnd mit der Mathematik, Montags und Freytags in der Früh getrieben.

d) Zeichnen. Dafür ist Mitwochs und Sonnabends Nachmittags, von zwey bis drey Uhr, nach dem 39. §., eine eigene Stunde angesetzt.

e) Musik. Die Vokalmusik wird von den eigentlichen Sängern des Nachmittags wöchentlich ein paar Stunden fortgesetzt. Die Instrumentalmusik aber wird, wie bereits geschieht, Mitwochs und Sonnabends Nachmittags erlernt, wie es der 21 und 40. §. verlangt.

2) Sachkenntnisse

a) Religion. Dienstags und Mitwochs

wochs in der Früh, nach dem 41. §.

b) Geschichte. In drey Kursen, nach dem 42. §., Montags und Dienstags Nachmittags.

c) Geographie. In zwey Kursen, nach dem 43. §. Donnerstags und Freytags Nachmittags.

d) Naturgeschichte und Physik und Philosophie. In drey auf einander folgenden Jahren, Dienstags und Mitwochs in der Früh, nach dem 44. 45. und 47. §.

e) Mathematik, und zwar die Geometrie und Trigonometrie, abwechslend mit der Rechenkunst. Montags und Freytags in der Früh, nach dem 46. §.

f) Rhetorik und Poetik. Abwechselnd

selnd des Freytags Nachmittags, nach dem 51. §.

3) Sprachkenntnisse, als

a) Muttersprache. Der Grammatik derselben soll, abwechselnd mit der lateinischen und griechischen Grammatik, in drey auf einander folgenden Jahren, Freytags in der Früh eine eigene Stunde gewidmet werden, wie solches der 53. 54. und 55. §. erfordert.

b) Lateinische Sprache. Hievon sollen Donnerstags in der Früh Stylübungen vorgenommen und Dienstags Vormittags, am Montag aber und Donnerstags des Nachmittags, ein lateinischer Autor gelesen werden, so wie man jede Nachmittagsschule mit einer kurzen kursorischen Lektion eines Autors anfan=

fangen wird. Alles so wie es der 52. und 56. §. verlangt.

c) Griechische Sprache. Von dieser soll in allen Vormittagsstunden ein Kapitel des N. Testaments kursorisch gelesen, Montags aber Vormittags und Dienstags Nachmittags irgend ein Schriftsteller genauer erklärt, und außer der sonnabendlichen Stunde auch zu anderer Zeit das N. Testament statarisch durchgegangen werden; alles so wie es der 55. und 57. §. erfordert.

d) Hebräische Sprache. Wird als Privatlektion Mitwochs und Sonnabends Nachmittags, nach dem 58. §. getrieben.

e) Französische Sprache. Für diese ist Mitwochs und Sonnabends eine eigene Stunde angesetzt, nach dem 33. und 59. §.

II. Gelegenheitliche Lektionen. Hierzu gehören auf dieser Klasse

1) Mythologie und Antiquitäten, die nach dem 49. und 50. §. bey der alten Geschichte und dem Erklären der Autoren sollen mitgenommen werden. Doch soll den Antiquitäten, nebst der Notiz der Klassiker und der alten Geographie zuweilen, nach dem 43. und 50. §., eine eigene Zeit gewidmet werden; womit man, nach dem 60. §., nach eine Encyklopädie in alle Theile der Gelehrsamkeit, und eine kurze Litterar-Geschichte wird abwechseln lassen. Ausser dem soll auch noch, nach dem 61. §., für eine besondere Encyklopädie jeder Hauptwissenschaft gesorgt werden.

2) Sollen auch einige Theile der angewandten Mathematik nach dem 46. §. gelegenheitlich vorgenommen, und die Zeitungslektür nach dem 43. §. mit der Geographie verbunden werden.

Zu diesen gelegenheitlichen Lektionen sollen

len theils die Abendprivaten, theils die Meßfeyertage abwechselnd angewandt werden. Die in dem 61. §. angeführte theologische Encyklopädie wird eine besondere Privatstunde erhalten. Die Morgenprivaten sollten den Stylübungen in lateinischer und deutscher Sprache, und der Lektür eines deutschen Klassikers, wie es der 35, 36, und 54. §. erfordert, die Abendprivaten aber, theils der Lesung eines griechischen Autors, theils dem Erlernen der philologischen Hülfskenntnisse gewidmet werden. Endlich wird man auch auf dieser Klasse jede Gelegenheit mitnehmen, wo man den Schülern nützliche Kenntnisse beybringen kann; und daher zu besserm Verständniß der Mathematik und Naturgeschichte, nach dem 45. und 46. §., zuweilen kleine Exkurse machen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beyschlag, Daniel Eberhardt, 1759-1835

Gedanken über die brauchbarste Einrichtung einer sogenannten lateinischen Schule

Bd.: 4

Nördlingen 1792

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- S 161
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11735521-9
VD18 15528332-001